



Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem (nach Worten der Heiligen Schrift)
 Opus 45

Es ist nicht der alte Brahms mit rauschendem Bart, den man vom vielleicht berühmtesten seiner Porträts kennt, sondern ein 33-jähriger Mann, der das „Deutsche Requiem“ schrieb. Schon sehr früh befasste sich der Komponist mit Existentiellen: Leben, Tod, Leid und Trost. Spätestens seit dem Fertigstellen des Requiems ließ ihn dieser Themenkomplex nicht mehr los.

Das 19. Jahrhundert erhob die Kunst zur Religion

Clara Schumann wurde von der Presse als „Hohepriesterin der Musik“ bezeichnet, Brahms selbst wurde von Schumann als „Messias“ gepriesen. Konzertsäle bedienten sich sakraler Stilmittel und das Museum entstand als Tempel der Musen.

Allerdings hatte Brahms bei Robert Schumann das Scheitern und das tragische Ende eines in diesem Sinne romantischen Lebens als Kunstpriester erlebt und stand der Ansicht kritisch gegenüber, Musik sei Religion. Zu Clara Schumann sagt er einmal: „Menschenwerk ist, was wir tun.“

Vielleicht wendet sich Brahms aus dieser Skepsis allem Kunstreligiösen gegenüber immer wieder Texten der Bibel und der protestantischen Tradition zu. Seine Textkompilationen verfasst er selbst. Die Brahms-Bibel ist uns überliefert und voll von Querverweisen.

Ein Rahmen voll Seligkeit

Mir selbst geht an den Brahms'schen Bibelvertonungen vor allem die ungeschminkte Beschreibung und Feststellung der Unausweichlichkeit menschlichen Leidens und einem Festhalten am Trost immer wieder sehr nah. Auch das Requiem schildert dramatisch die Vergänglichkeit allen Fleisches (Satz 2) und jedes Einzelnen (Satz 3). Und doch ist das Ganze in den Sätzen 1 und 7 von Seligkeit eingerahmt.

I.

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.

(Matthäus 5, 4)

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

(Psalm 126, 5.6.)

II.

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

(1. Petrus 1, 24)

So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde

und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.

(Jakobus 5, 7)

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

Aber des Herren Wort bleibt in Ewigkeit.

(1. Petrus 1, 24. 25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude,
wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaja 35, 10)

III.

Herr, lehre doch mich,
daß ein Ende mit mir haben muß.
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß.
Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit vor Dir,
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.

Ach wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht,
wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?

Ich hoffe auf Dich.

(Psalm 39, 5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
und keine Qual rühret sie an.

(Weisheit Salomos 3, 1)

IV.

Wie lieblich sind Deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlanget und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen,
die loben Dich immerdar.

(Psalm 84, 2.3.5)

V.

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

(Johannes 16, 22)

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

(Jesaja 66, 13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost gefunden.

(Jesus Sirach 51, 35)

VI.

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13, 14)

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich;
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht.
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

(1 Korinther 15, 51.52.54.55.)

Herr, Du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn Du hast alle Dinge erschaffen,
und durch Deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.

(Offenbarung Johannis 4, 11)

VII.

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht,
daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenbarung Johannis 14, 13)